

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Das Berufskolleg Oberberg in Gummersbach-Dieringhausen	3
2. Abteilungen und Bildungsgänge an unserem Berufskolleg	3
3. Schulentwicklung heute und morgen	10
4. Grundkonzept der Schulentwicklung	11
4.1. Kundenorientierung	
4.2. Prozessorientierung	
4.3. Mitarbeiterorientierung	
5. Elemente des Schulentwicklungskonzepts	12
5.1. Organisation der Schulstruktur	
5.2. Operationalisierung der Ziele	
5.3. Projektbetreuung	
5.4. Evaluation	
6. Entwicklung des Schulprogramms als Gemeinschaftsaufgabe	13
Schulgrundsätze	15
Strukturelemente des Schulprogramms	17
7. Umsetzung der Schulgrundsätze in den Bildungsgängen als Beitrag zur Schulentwicklung	18
7.1. Arbeitsvorlage Fragenkatalog zu den Schulgrundsätzen	19
7.2. Arbeitsergebnisse	24
Anhang	

## Vorwort

Ein Mann der Herr K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: „Sie haben sich gar nicht verändert.“ „Oh!“ sagte Herr K. und erleichte.

Berthold Brecht: Geschichten vom Herrn Keuner

Alle Schulen haben die verpflichtende Aufgabe ein Schulentwicklungskonzept zu erarbeiten, in dem das Schulprogramm und die Evaluationskultur tragende Säulen darstellen.

Das Schulprogramm soll die pädagogischen Zielvorstellungen dokumentieren und weitere besondere Schwerpunkte schulischer Arbeit herausstellen. Damit leistet das Schulprogramm einen wichtigen Beitrag zum Profil der Schule.

Die Schaffung und Gestaltung einer Evaluationskultur ist notwendig, um die Schulqualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

Mit diesen beiden Säulen **Schulprogramm** und **Evaluationskultur** haben alle am Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen ein Instrumentarium, um Schulentwicklung zu gestalten.

Wir, vom Berufskolleg Oberberg in Gummersbach – Dieringhausen, haben uns dieser Aufgabe gestellt.

Der hier vorliegende Bericht ist noch kein fertiges Schulentwicklungskonzept. Es handelt sich um einen Zwischenbericht, der beschreibt und dokumentiert, wo wir uns auf dem Weg der Schulentwicklung befinden.

In den ersten beiden Kapiteln stellen wir uns als Berufskolleg vor, um dann im dritten Kapitel die Schulentwicklung heute und morgen zu beschreiben.

Das vierte Kapitel beinhaltet unser Grundkonzept von Schulentwicklung mit den Schwerpunkten Kunden-, Prozess- und Mitarbeiterorientierung.

Im fünften Kapitel werden die für uns wichtigen Elemente

- Organisation der Schulstruktur,
- Operationalisierung der Ziele,
- Projektbetreuung und
- Evaluation dargestellt.

Die Kapitel sechs und sieben beschreiben unseren Weg zur Entstehung des Schulprogramms als Gemeinschaftsaufgabe. Dabei werden wesentliche Bestandteile des Schulprogramms wie unsere Schulgrundsätze und ein Fragenkatalog zu den Schulgrundsätzen vorgestellt. Das siebte Kapitel schließt mit einer Auswahl von Arbeitsergebnissen zur Umsetzung der Schulgrundsätze in den Bildungsgängen.

Unser Zwischenbericht endet mit einem Anhang, der die bisherige Arbeit der Bildungsgänge unserer Schule am Schulprogramm dokumentiert.

## **1. Das Berufskolleg Oberberg in Gummersbach-Dieringhausen**

Die Bildungsgänge des Berufskollegs wurden durch ein entsprechendes Gesetz (Berufskolleggesetz vom 20. Nov. 1997) neu geregelt, welches nunmehr unter einem Dach allgemeine und berufliche Bildung gleichermaßen verankert und sich somit der Forderung nach Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung annähert.

Als Bündelschule enthält das Berufskolleg Oberberg - Dieringhausen verschiedene Bildungsgänge der Grundbildung, Fachbildung und Weiterbildung, einhergehend mit der Möglichkeit, Abschlüsse nachzuholen, berufliche und allgemeinbildende Abschlüsse zu erreichen oder einen höherwertigen Abschluss zu erzielen. Mit diesem breiten Angebot hat sich das Berufskolleg zum Dienstleistungszentrum, zum Qualifizierungs- und Technologietransferzentrum der Region entwickelt.

Unsere Schülerinnen und Schüler können **so** berufliche, individuelle und gesellschaftliche Kompetenzen erwerben, damit sie in der Lage sind, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Das Gliederungsprinzip nach Grund-, Fach- und Weiterbildung ist gleichermaßen Programm- und Organisationsstruktur.

Die Ausstattung durch den Schulträger erlaubt es uns, den sich schnell verändernden beruflichen Anforderungsprofilen der Wirtschafts- und Arbeitswelt Rechnung zu tragen.

## **2. Abteilungen und Bildungsgänge an unserem Berufskolleg**

In dem komplexen System „Berufskolleg Oberberg-Dieringhausen - Ernährung und Hauswirtschaft, Sozialpädagogik, Technik“ sind zahlreiche Fachabteilungen und Schulformen unterschiedlichster Ausprägung zusammengefasst.

Abteilungsübergreifend werden Projektwochen und Studientage durchgeführt. Im Kollegium werden unterschiedliche Arbeitskreise zur Mitgestaltung des Schullebens und zur Förderung einer verbindenden Grundorientierung für die gesamte Schule angeboten: so z.B. zu den Themenbereichen Schulentwicklung, Schulsozialarbeit, Pädagogik, Mädchen- und Frauenförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Gestaltung, Stärkung der EDV-Kompetenz, Umwelt- und Gesundheitserziehung.

In den Fach- und Bildungsgangkonferenzen ist die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und insbesondere der betrieblichen Ausbilder nicht nur möglich, sondern erwünscht. Schulleitung und Kollegium sind sich bewusst, dass sie ihre anspruchsvolle und verantwortliche Aufgabe nur in guter Kooperation mit den zahlreichen Partnern der beruflichen Bildung und Ausbildung erfüllen können.

Ausdruck der intensiven Zusammenarbeit ist u.a. die flexibel gestaltete Organisation des vorgegebenen Stundenrahmens für den Berufsschulunterricht, der in Abstimmung mit den dualen Partnern in verschiedenen Teilzeit- und Blockmodellen durchgeführt wird.

Zur Zeit besuchen ca. 3500 junge Erwachsene unser Berufskolleg in 169 Klassen. Dabei handelt es sich um 42 Vollzeitklassen mit ca. 900 Schülerinnen und Schülern, ca. 2600 Schülerinnen und Schüler verteilen sich auf 127 Klassen in 47

Ausbildungsberufen aus Industrie, Handwerk und Gastgewerbe, sowie berufsvorbereitenden Maßnahmen und auf die Weiterbildung.

Täglich besuchen ca. 1700 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Das Schulgebäude mit seinen Ausstattungen, Labors, Werkstätten, Sporthallen etc. wird täglich von 8.00 bis 21.30 Uhr, an Samstagen von 8.00 bis 15.00 Uhr für Unterricht genutzt.

Mit dieser Vielzahl von jungen Erwachsenen in der Vorbereitung auf das Berufsleben nimmt das Berufskolleg Oberberg in Dieringhausen eine zentrale gesellschafts-politische Verantwortung in der Region wahr.

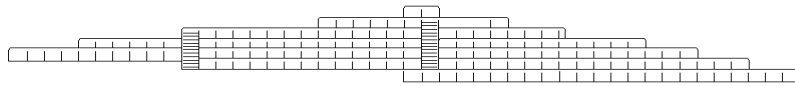
Es ist für diese Schule selbstverständlich, jungen Menschen im Rahmen von Vorklasse und Berufsgrundschuljahr Orientierung für die Berufswahl und einen Lernort in einer durch heftigen Strukturwandel geprägten Region anzubieten.

Im Fachbereich Sozialwesen können die Absolventinnen und Absolventen neben einer Berufsausbildung zur Staatlich geprüften Erzieherin/ zum Staatlich geprüften Erzieher die Fachhochschulreife erwerben. Auch im Bildungsgang der Informationstechnischen Assistentinnen und Assistenten wird neben dem Berufsabschluss im Sinne der Doppelqualifikation die Fachhochschulreife erworben.

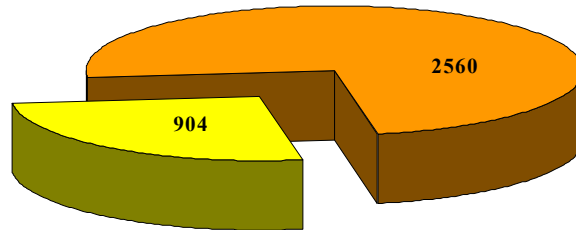
Die Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe - Schwerpunkt Maschinenbautechnik oder Elektrotechnik - schließt mit der allgemeinen Hochschulreife ab. Zusätzlich werden berufliche Kenntnisse vermittelt.

Im Bereich der Weiterbildung ermöglicht die Fachschule für Technik die Qualifizierung zum/zur Staatlich geprüften Techniker/in in den Fachrichtungen Maschinen- und Elektrotechnik und den Erwerb der Fachhochschulreife. In der Fachschule für Sozialpädagogik wird neben dem Berufsabschluss ebenfalls die Fachhochschulreife erworben. In Lehrgängen werden zukünftige städtische Hauswirtschaftsmeisterinnen und -meister auf ihre Prüfung bei der Landwirtschaftskammer vorbereitet.

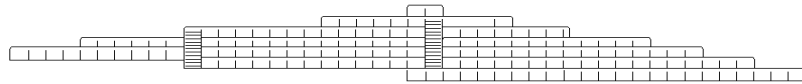
Durch die Mitarbeit in zahlreichen Prüfungsausschüssen der Kammern, Betriebspraktika, Lehrerarbeitskreisen, Fortbildungen usw. bleiben die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer am „Puls der Zeit“.



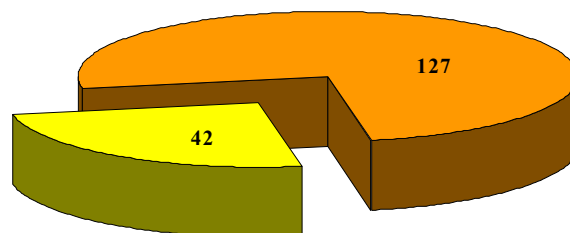
3464 Schüler



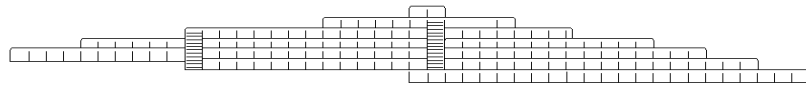
■ Vollzeit      ■ Teilzeit



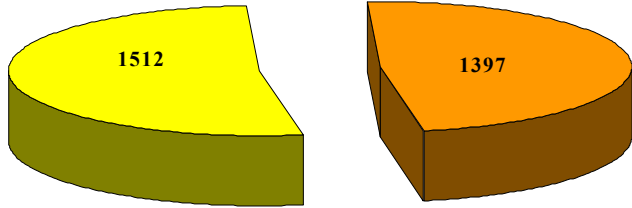
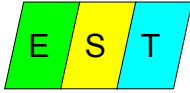
169 Klassen

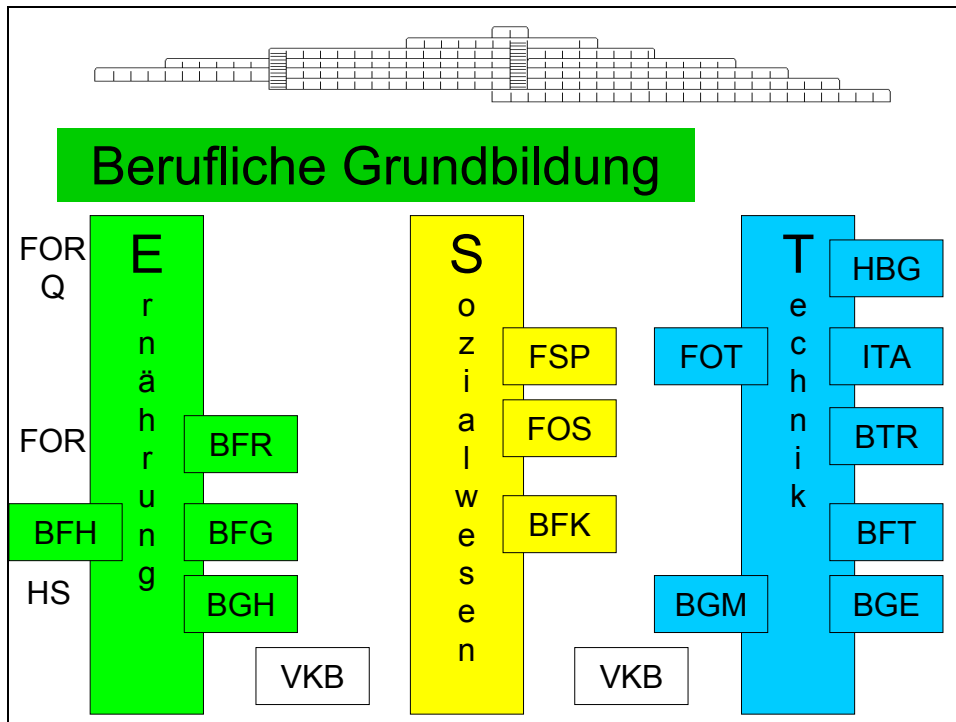


■ Vollzeit      ■ Teilzeit



**Unterrichtsw. Std.**





### Legende

- VKB: Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr (1-jährig)
- BGH: Berufsgrundschuljahr Ernährung u. Hauswirtschaft (1-jährig)
- BFH: Berufsfachschule für Ernährung u. Hauswirtschaft (2-jährig)
- BFG: Berufsfachschule für Gesundheitswesen (2-jährig)
- BFR: Berufsfachschule für Ernährung u. Hauswirtschaft (1-jährig)
- BFK: Berufsfachschule für Kinderpflege (2-jährig)
- FSP: Fachschule für Sozialpädagogik (3-jährig)
- FOS: Fachoberschule für Sozialpädagogik (2-jährig)
- BGM: Berufsgrundschuljahr Metalltechnik (1-jährig)
- BGE: Berufsgrundschuljahr Elektrotechnik (1-jährig)
- BFT: Berufsfachschule für Technik (2-jährig)
- BTR: Berufsfachschule für Technik (1-jährig)
- ITA: Informationstechnische AssistentInnen (3-jährig)
- FOT: Fachoberschule für Technik (1-jährig)
- HBG: Gymnasiale Oberstufe (3-jährig)

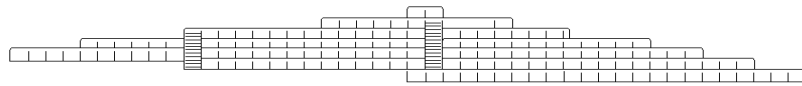
**Bildungsgänge des Berufsgrundschuljahres und der Berufsfachschule**

Bildungsgang	Dauer	Aufnahme- voraussetzung	Ziele / Abschluss	Unterrichtsfächer
<b>Berufsfachschule</b>			<b>Berufliche Grundbildung</b>	<b>Berufsübergreifender Lernbereich</b> • D, PG, RL, SP
• Metalltechnik	2 Jahre	HS – Abschluss i. d. R. 10A	• Metalltechnik • FOR	<b>Berufsbezogener Lernbereich</b> • E, M, WL • Fächer des spezifischen Schwerpunktes • Fachpraxis
• Gesundheitswesen	2 Jahre	HS – Abschluss i. d. R. 10A	• Gesundheitswesen • FOR	
• Kinderpflege	2 Jahre	HS – Abschluss i. d. R. 10A	• Berufsabschluss Kinderpflege • FOR	
<b>Berufsgrundschuljahr</b>			<b>Berufliche Grundbildung</b>	<b>Berufsübergreifender Lernbereich</b> • D, PG, RL, SP
• Ernährung / Hauswirtschaft	1 Jahr	HS – Abschluss	• Ernährung / Hauswirtschaft	<b>Berufsbezogener Lernbereich</b> • E, M, WL • Fächer des spezifischen Schwerpunktes • Fachpraxis
• Elektro	1 Jahr	HS – Abschluss	• Elektrotechnik	
• Metall	1 Jahr	HS – Abschluss	• Metalltechnik	

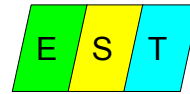
**Vollzeitschulische Bildungsgänge die auf die Fachoberschulreife aufbauen**

Bildungsgang	Dauer	Aufnahme- Voraussetzung	Ziel / Abschluss
<b>Berufsfachschule für</b>			



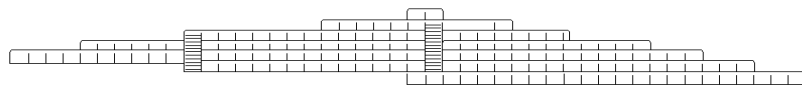


## Fachbildung



127 Klassen mit 47 Ausbildungsberufen aus  
Industrie, Handwerk, Gastgewerbe  
in den Berufsfeldern und Fachrichtungen:

- Bautechnik
- Elektrotechnik
- Ernährung und Hauswirtschaft
- Fahrzeugtechnik
- Farbtechnik
- Holztechnik
- Körperpflege
- Metalltechnik
- Versorgungstechnik
- Sozialwesen



## Weiterbildung



Lehrgang für  
Hauswirtschaftsmeisterinnen

Fachschule für Sozialpädagogik

Fachschule für Technik  
• Fachrichtung Maschinentechnik  
• Fachrichtung Elektrotechnik

### **3. Schulentwicklung heute und morgen**

Das Berufskolleg Oberberg in Dieringhausen steht wie jedes Berufskolleg vor ständig neuen Herausforderungen, die sich aus den Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft ergeben und sich in den Berufen und Bildungsgängen niederschlagen. Der strukturelle Wandel in Handel, Verwaltung, Industrie und Handwerk zeigt sich für die Berufskollegs besonders in den modifizierten und neu geschaffenen Berufsbildern, den entsprechend geänderten Richtlinien und Lehrplänen sowie in den einhergehenden Forderungen der Verbände nach Qualifizierung der Auszubildenden in bestimmten Kompetenzbereichen.

Gefragt ist eine ganzheitliche Qualifikation, die die individuelle Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ermöglicht und sie zum selbständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren der Arbeit befähigt. Sie dient der beruflichen Qualifizierung und gleichzeitig einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung.

Dazu sind fachliche Kompetenzen auf einem hohen Niveau unverzichtbar. Sie sind aber für die zu bewältigenden komplexen Aufgaben allein nicht mehr ausreichend, sondern müssen insbesondere durch die sozialen Qualifikationen, wie z. B. Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft, sowie Belastbarkeit und Lernbereitschaft ergänzt werden. Gefordert ist die Fähigkeit, mit wechselnden Situationen umzugehen, Verhaltensweisen eigenständig auf Veränderungen im Umfeld abzustimmen, aus Zielen und Aufgaben selbständige Arbeitsschritte abzuleiten, mit Arbeitskollegen/innen und Kunden/innen adressatenorientiert zu kommunizieren, sowie die Bereitschaft, selbstgesteuerte Lernprozesse zu durchlaufen.

Der Unterricht zielt darauf ab, Schülerinnen und Schülern Handlungskompetenz in beruflicher, gesellschaftlicher und personeller Dimension zu vermitteln, sie auf lebensbegleitendes Lernen vorzubereiten und für die Teilnahme und aktive Mitwirkung an Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu qualifizieren.

Um auf die Fülle der neuen Aufgaben und Herausforderungen reagieren zu können, wird die Eigenverantwortlichkeit der Berufskollegs gestärkt. Gleichzeitig jedoch müssen wir als Berufskolleg sicherstellen und nachweisen, dass wir die an uns gestellten Qualitätsanforderungen erfüllen. Um dieses zu erreichen, müssen wir unser Organisationsmodell (Schule als lernende Organisation) weiterentwickeln.

Die oben skizzierten neuen Herausforderungen in der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, mit den dualen Partnern, sowie ständige technische und pädagogische Neuerungen geben Impulse für Veränderungen in den Berufskollegs. Mit neuen Lehrkräften kommen andere Erfahrungen und neue Ideen und tragen zusätzlich zur Weiterentwicklung bei. Kontakte zu den Verbänden, Kammern und Innungen sowie auch zu den Fachhochschulen und Hochschulen geben Anstöße, die aufgegriffen werden müssen, um schulische Entwicklungen zu unterstützen.

Wir halten es für notwendig, dass wir Lehrerinnen und Lehrer, ebenso wie die Schülerinnen und Schüler, lebensbegleitend lernen. Wir versuchen dies zu unterstützen, indem wir Arbeitsbedingungen schaffen, die eine Freisetzung von kreativen und innovativen Potentialen ermöglichen. Dies ist nach unserer Einschätzung nur mit einem kooperativen Führungsstil möglich, einer team- und projektorientierten Arbeitsweise, durch Delegation von Verantwortung, Kompetenzen

und Ressourcen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch einen möglichst hohen Gestaltungs- und Autonomiespielraum für jede Einzelne und jeden Einzelnen.

In den Abteilungen und Bildungsgängen bilden wir Teams, die weitgehende Freiheiten zur eigenverantwortlichen Planung, Durchführung und Evaluierung des Unterrichts haben. Es gilt zusätzlich Raumkonzepte zu entwerfen, die unseren noch weiter zu entwickelnden didaktischen und methodischen Konzepten angepasst sind und diese unterstützen.

## **4. Grundkonzept der Schulentwicklung**

Grundlage unserer Überlegungen ist, ein Konzept zur ständigen Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsprozesse aufzubauen. Für die Weiterentwicklung und die Qualitätsverbesserung unserer Schulkultur sind sowohl alle Abteilungen als auch jede Kollegin und jeder Kollege verantwortlich. Dazu ist es erforderlich, einen regen Austausch mit unseren Schülerinnen und Schülern, privaten und öffentlichen Betrieben, der Gesellschaft und allen Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu fördern.

Darüber hinaus benötigen wir eine Organisation, die auf den Kernprozess, den Unterricht, ausgerichtet ist, und eine Schulkultur, die beständige Innovation und Verbesserung fördert. Hieraus ergeben sich drei wesentliche Orientierungen:

### **4.1. Kundenorientierung**

Die Qualität von Bildung und Erziehung hängt unmittelbar von der Erfüllung der dem Wandel unterliegenden Wünsche, Erwartungen und Forderungen der Abnehmer (Schülerinnen und Schüler, private und öffentliche Betriebe, Gesellschaft etc.) ab. Hier gilt es erstens unsere Abnehmer noch klarer zu definieren und zweitens deren Wünsche zu erfassen, gleichgültig ob diese explizit ausgedrückt werden oder insgeheim vorausgesetzte Erwartungen widerspiegeln. Hier müssen wir noch geeignete Erfassungsmethoden entwickeln und in den einzelnen Bildungsgängen umsetzen. Darüber hinaus gilt es drittens ein Beratungskonzept zu entwickeln, das u.a. folgende Bereiche umfasst: Schullaufbahn, Lebens- und Suchtberatung, Konfliktbewältigung.

### **4.2. Prozessorientierung**

Berufsbildung, Allgemeinbildung und Erziehung werden über eine Vielzahl von vernetzten Prozessen erzeugt, wobei sich vorgelagerte Entwicklungen unmittelbar auf die weiteren und eben nicht nur auf den isolierten Unterrichtsprozess auswirken. Die Erfassung aller Prozesse mit ihren Größen und Schnittstellen sowie deren Sicherung und kontinuierliche Verbesserung bis hin zur Verteilung der Ressourcen wird in Zukunft einen wesentlichen Teil unserer Schulentwicklung ausmachen.

### 4.3. Mitarbeiterorientierung

Es ist für uns unbestreitbar, dass ein hohes schulisches Qualitätsniveau nur über qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichbar ist. Sie tragen den kontinuierlichen Verbesserungsprozess und sichern damit die Qualität der Bildungsprozesse und Leistungen. Die Steigerung der Zufriedenheit und Arbeitsfähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer muss daher in den schulischen Entwicklungszielen verankert sein.

Das erforderliche Qualitätsbewusstsein wird durch größere Selbständigkeit, Planungssicherheit, verbesserten Informationsfluss und Schulungsmaßnahmen aufgebaut und gesichert. Bereits vorhandene Organisationsstrukturen an unserem Berufskolleg sind daraufhin zu untersuchen, ob sie diesen Zielsetzungen förderlich sind.

Zwingend erforderlich für die Einbindung der Kolleginnen und Kollegen in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess ist die Schaffung eines Arbeitsumfeldes, in dem sich jede Einzelne und jeder Einzelne motiviert fühlt.

Die Teilnahme der Schulleitung an Planungsgesprächen, Bildungsgang- oder Abteilungskonferenzen, Mitarbeitergesprächen, aber ebenso ihre Präsenz während der Pausen helfen, die gegenseitigen Vorstellungen und Überlegungen kennen zu lernen und zu diskutieren.

## 5. Elemente des Schulentwicklungskonzepts

### 5.1. Organisation der Schulstruktur

Einzelmaßnahmen in Schulen, die nicht in ein Gesamtkonzept eingebettet sind, führen wahrscheinlich nicht zum Erfolg. Schulentwicklung kann daher nur mit einem ganzheitlichen systemischen Ansatz erfolgreich sein. In unserem Organisationskonzept muss das kooperative Lehren und Lernen im Team ein wesentlicher Bestandteil sein. Es sollte auf den individuellen Stärken aufbauen und die Bereitschaft und Fähigkeit fördern, gemeinsam gesammelte Erfahrungen auszuwerten, auszutauschen und sie zur Weiterentwicklung zu nutzen.

Unsere Teamstruktur zur Planung, Durchführung und Evaluierung des Unterrichts gilt es noch weiter zu verbessern: Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen soll sich auf wenige, im Idealfall auf ein oder zwei Teams begrenzen. Darüber hinaus existieren bereits Arbeitskreise, die eigenverantwortlich gesamtschulische Aufgaben wahr - nehmen. Dies gilt es jedoch noch weiter auszubauen. Die Mitarbeit in diesen Arbeitskreisen ist freiwillig und setzt ein hohes Maß an Engagement voraus.

### 5.2. Operationalisierung der Ziele

Schulgrundsätze als Leitbild ohne einen Maßnahmenkatalog oder ein Konzept, das angibt, wie die formulierten Ziele erreicht werden sollen, bringt nach unserer Auffassung keinen Fortschritt. Daher ist es notwendig, dass sich alle Teams und Gruppierungen (Abteilungen, Bildungsgänge, Arbeitskreise etc.) darüber verständigen, wie die in den Schulgrundsätzen formulierten Ziele zu realisieren sind. Das Bewusstsein, dass jede und jeder Einzelne von uns für die Qualität unserer

Schule verantwortlich ist, soll durch die Schaffung der Arbeitskreise und der Teams mit einem hohen Verantwortungs- und Gestaltungsspielraum gefördert werden.

### 5.3. Projektbetreuung

Eigenverantwortliche Projekte zu managen erfordert die Kompetenz und Bereitschaft, Entscheidungen für die Schule zu treffen. Durch die Schaffung einer entsprechenden Vertrauenskultur ist die Bereitschaft gewachsen, eigenverantwortlich Projekte durchzuführen. Diesen Bereich - gesamtschulische Aufgaben zu betreuen - gilt es in Zukunft noch weiter auszubauen und zu stärken.

### 5.4. Evaluation

Unsere unterrichtliche und gesamtschulische Arbeit ständig zu evaluieren ist unser Ziel. Erste Erfahrungen mit Lehrerfragebögen, Betriebs- und Schülerbefragungen sind gemacht. Ein umfassendes Evaluationskonzept muss noch entwickelt werden. In unserer zukünftigen Schulentwicklung wird dieser Punkt einen besonderen Stellenwert einnehmen.

## **6. Entwicklung des Schulprogramms als Gemeinschaftsaufgabe**

Um die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln, wurden alle Schulen des Landes mit Erlass vom 25.6.1997 vom MSWF verpflichtet, ein Schulprogramm zu erstellen. Es beschreibt die grundlegenden pädagogischen Ziele einer Schule, die Wege, die dorthin führen, und die Verfahren, die das Erreichen der Ziele überprüfen und bewerten.

Im Rahmen der erweiterten Gestaltungsfreiheit und Selbstverantwortung der einzelnen Schule nimmt das Schulprogramm eine Schlüsselstellung ein. Es spiegelt die Besonderheit einer Schule und zugleich auch ihre bisherigen und angestrebten Entwicklungsprozesse wider. Für das Berufskolleg Oberberg-Dieringhausen wurden Schulgrundsätze entwickelt, die Leitlinie für unsere Schule sein sollen.

Grundvoraussetzung zum Aufbau eines lernenden Berufskollegs Oberberg - Dieringhausen ist, dass wir über eine vom Kollegium getragene gemeinsame Vorstellung darüber verfügen, wie sich unsere Schule entwickeln soll. Nur wenn dieser Konsens besteht, kann eine gemeinsame von allen getragene Schulentwicklung initiiert werden. Daher haben wir im Frühjahr 2000 Schulgrundsätze formuliert, die seitdem als Leitbild für unsere Arbeit dienen.

Um die Entwicklung unseres Schulprogramms zu initiieren, wurde zu Beginn des Schuljahres 1997/98 der Arbeitskreis „Schulprogrammentwicklung“ mit ca. 12 Kolleginnen und Kollegen ins Leben gerufen.

Die Aufgabe des Arbeitskreises bestand darin, Struktur und Inhalte des Schulprogramms zu erarbeiten.

Eine erste Umfrage unter Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen demonstrierte die Bedürfnisse für den Schulalltag.

In vielfältigen und intensiven Diskussionen, in Abteilungs- und Einzelgesprächen sowie in Pausengesprächen entwickelten sich Schulgrundsätze.

Entwürfe zu den einzelnen Abschnitten wurden in verschiedenen Varianten erstellt, diskutiert, revidiert, ergänzt, erneut vorgelegt und einer kritischen Prüfung unterzogen, bis letztendlich der gesamte Text innerhalb des Arbeitskreises

konsensfähig war und dem Kollegium zur konstruktiven Kritik vorgelegt werden konnte.

Auf der Grundlage des Textentwurfes begann eine erneute Diskussion im Kollegium, deren Ergebnisse in die Endfassung der Schulgrundsätze einfließen. In diesen Prozess waren sowohl die Abteilungsleitungen als auch die erweiterte Schulleitung eingebunden. Darüber hinaus entstand ein konsensfähiger Strukturentwurf für das gesamte Schulprogramm.

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus dem Arbeitskreis Schulprogrammentwicklung und den Abteilungsleitungen erarbeitete die Schlussfassung der Schulgrundsätze. Auf der Lehrerkonferenz im Juni 2000 und der Schulkonferenz im November des gleichen Jahres wurden sie als Grundsätze des **Berufskollegs** Oberberg in Gummersbach-Dieringhausen angenommen.

## **Schulgrundsätze**

### **Wir sind eine humane Schule**

Unser Berufskolleg ist ein Haus des Lehrens und Lernens, in dem die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen am Bildungsauftrag Beteiligten gepflegt wird.

An unserer Schule haben Jungen und Mädchen, Männer und Frauen die Chance, sich frei zu entfalten und zu entwickeln, indem wir ihnen einen Freiraum für ihre persönliche Entwicklung bieten. Dabei lassen wir uns von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt leiten.

Dem gesetzlichen Auftrag zur Förderung von Mädchen und Frauen fühlen wir uns verpflichtet.

Wir tolerieren die verschiedenen Kulturen durch Integration und Zusammenleben, indem alle Beteiligten die Schule als Gemeinschaft erleben. Wir fördern an unserer Schule Individualität und Verantwortungsbewusstsein.

Toleranz endet für alle Beteiligten dort, wo sie durch Disziplinlosigkeit, Rechtsbruch oder Gewalt in Gefahr gerät.

An unserer Schule werden alle Fachbereiche und Bildungsgänge bei der Verteilung von Ressourcen gleichwertig behandelt.

Unsere Schule gibt Lernenden, Lehrenden, Sozialarbeitern/-innen und Mitarbeitern/innen der Verwaltung die Möglichkeit, den gegebenen und zukünftigen Gestaltungsspielraum der Schule für selbständiges Handeln und Schulentwicklung zu nutzen.

### **Wir sind eine leistungsorientierte Schule**

#### **Pädagogik und Unterricht**

Pädagogik und Unterricht sind die zentralen Handlungsfelder unserer Arbeit als Lehrende. Durch kontinuierliche Fortbildung sind wir zukunftsfähig.

Unsere pädagogische Arbeit vermittelt den Lernenden die notwendigen Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenzen, damit sie für ihre Zukunft im beruflichen und privaten Bereich gerüstet sind.

Gleichzeitig befähigen wir unsere Lernenden zu lebenslangem Lernen, damit sie sich den ständig verändernden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich stellen können.

Damit Lernende ihre Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit entwickeln können, gewähren wir ihnen Erprobungs-, Bewährungs- und Handlungsspielräume. Durch gezielte Maßnahmen werden leistungsstarke und leistungsschwache Lernende gefördert.

## **Beratung**

Über die Vielfalt der angebotenen Bildungsgänge an unserem Berufskolleg werden Schülerinnen und Schüler nach Interesse und Leistungsfähigkeit beraten. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, ihre Lebensziele selbstbewusst zu verfolgen.

Schülerinnen und Schüler, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, erhalten durch Schulsozialarbeit die notwendige Unterstützung.

## **Kooperation**

Unsere Schule pflegt die Zusammenarbeit mit allen am Bildungs- und Erziehungsauftrag beteiligten Institutionen, unter anderem mit den Ausbildungsbetrieben als dualem Partner sowie den Berufskollegs der Region.

Durch die Teilnahme an Schul- und Bildungsgangkonferenzen haben unsere Partner die Möglichkeit Anregungen und Kritik einzubringen; durch Zusammenarbeit und Abstimmungsprozesse entwickeln wir didaktische Jahrespläne und flexible Formen der Organisation von beruflicher Grund-, Fach- und Weiterbildung.

## **Organisation**

Da Veränderungen in dem Wissen, den Tätigkeiten und Zielen sowie gesellschaftliche Ansprüche einen ständigen Druck ausüben, müssen auch Bildungseinrichtungen soweit wie notwendig reagieren.

Wir leisten dies, indem wir uns als lernende Organisation verstehen und in überschaubaren Zeitabständen unsere Organisationsstrukturen überprüfen.

## **Wir sind eine selbstkritische Schule**

Mit Hilfe von Evaluationskriterien, die im Schulprogramm entwickelt werden, erfolgt eine regelmäßige Analyse, Bewertung und Verbesserung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Wir verpflichten uns dem Ziel, die Qualität von Bildung und Erziehung zu entwickeln und zu sichern.



<b>Teil A</b> Erstellung und Koordination AK1		<b>Teil B</b> Erarbeitung durch die Bildungsgänge, koordiniert durch die Fachbereichsleiter in Absprache mit AK1	
<b>Strukturelemente des Schulprogramms Berufskolleg Oberberg</b>			
Schulprofil – Beschreibung der Schule			
Schulgrundsätze/Leitziele			
<p><b>Beiträge von:</b> Arbeitskreisen, Schulleitung, FL-Runde  <b>Bericht über:</b> Partnerschulen, Auslandskontakte, Projekte, Feste usw.</p>			
<b>Aufgliederung entsprechender Anlagen der APO-BK</b> Alternativ ist auch eine Aufgliederung nach Ernährung, Sozialwesen, Technik denkbar			
<b>Anlage A</b> Berufsschule	<b>Anlage B</b> Abschluss: FOS-Reife, berufliche Kenntnisse	<b>Anlage C</b> Abschluss: FH-Reife, Berufsabschluss nach Landesrecht	<b>Anlage D</b> Abschluss: allgemeine Hochschulreife, berufliche Kenntnisse
<b>Anlage E</b> Fachschule			
Fachklassen des dualen Systems	Berufsgrundschuljahr, Vorklasse zum BGJ, Schüler/innen ohne Berufsausbildungsver- hältnis (SOA)	BFH,BFG BFR,BFT, BTR BFK	FOS FOT BF-ITA FSP
Gemeinsame Zielvereinbarungen z.B. Bildungsgangarbeit, Anstreben von Kompetenzen, Kooperation mit dem dualen Partner	Gemeinsame Zielvereinbarungen	Gemeinsame Zielvereinbarungen	Gemeinsame Zielvereinbarungen
Fachbereich X	Fachbereich Y	Fachbereich Z	
Bildungsgänge A B C	Bildungsgänge A B C	Bildungsgänge A B C	
↑	↑	↑	↑
<b>Evaluation: Überprüfung, ob Schulprogramm in Teil A und B umgesetzt ist</b>			

## **7. Umsetzung der Schulgrundsätze in die Bildungsgangarbeit als Beitrag zur Schulentwicklung**

### 7.1. Arbeitsvorlage

Nachdem die Schulgrundsätze von der Lehrer- und Schulkonferenz verabschiedet wurden, konnte das Kollegium mit der Umsetzung dieser Schulgrundsätze in die Bildungsgangarbeit beginnen.

Der Arbeitskreis Schulprogrammentwicklung erarbeitete einen Fragenkatalog, der die Transferarbeit erleichtern sollte. Die tatsächliche Benutzung der Arbeitsvorlage beruhte auf Freiwilligkeit.

Der Fragenkatalog sollte dem Kollegium als Unterstützung dienen, um aus den Schulgrundsätzen ein konkretes Handeln abzuleiten.

Dieses zeichnet sich in den Bildungsgängen dadurch aus, dass sie ihre institutionellen Ist-Zustände, Bedarfsermittlungen, pädagogischen Selbstverständnisse, Zukunftsperspektiven und Evaluationskriterien erarbeiten und somit einen Beitrag zur Schulentwicklung leisten. Eine weitere Aufgabe des Fragenkatalogs ist es, für die unterschiedlichen Bildungsgänge, wie sie charakteristisch für eine Bündelschule sind, eine gemeinsame Grundlage zur Umsetzung der Schulgrundsätze zu schaffen.

## Fragenkatalog zu den Schulgrundsätzen

### Wir sind eine humane Schule

Unser Berufskolleg ist ein Haus des Lehrens und Lernens, in dem die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen am Bildungsauftrag Beteiligten gepflegt wird.

Wer sind die Beteiligten am Bildungsgang?

Wen betrifft das eigentlich?

z.B.

- **Die KollegInnen untereinander**
- **Die SchülerInnen**
- **Die SozialarbeiterInnen**
- **Nicht-pädagogisches Personal**
- **Eltern/ Vormundschaftsvertreter (z.B. „Kinderheimat“)**
- **Betriebe**
- **Ausbildungsstätten**
- **Innungen**
- **Handwerkskammern**
- **RP/ Dezernenten (z.B. Sprachprüfungen und Beratungen)**
- **Maßnahmenträger**
- **Ämter und Behörden (Jugendamt/Arbeitsamt/Sozialamt)**
- **Beratungsstellen**
- **Berufskollegs**

In welcher Weise arbeitet unser Bildungsgang mit den Beteiligten partnerschaftlich zusammen?

- **An welchem Ort?**
- **Wie häufig?**
- **Von wem geht die Initiative aus?**
- **Gibt es gemeinsame Konzepte/ Ziele?**
- **Wie verbindlich sind die Absprachen?**
- **Gibt es Ansätze, wo LehrerInnen auch von SchülerInnen lernen?**

An unserer Schule haben Jungen und Mädchen, Männer und Frauen die Chance, sich frei zu entfalten und zu entwickeln, indem wir ihnen einen Freiraum für ihre persönliche Entwicklung bieten. Dabei lassen wir uns von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt leiten.

Dem gesetzlichen Auftrag zur Förderung von Mädchen und Frauen fühlen wir uns verpflichtet.

Wie sieht der Freiraum für die persönliche Entwicklung aus?

- **In meinem Unterricht ?**
- **In Unterrichtskonzepten? (z.B. „Personale Kompetenz“)**
  
- **Achten wir auf die Lernumgebung (z.B. fester Klassenraum, Gestaltung des Klassenraums, Material-Pool)?**
  
- **Welche geschlechtsspezifischen Besonderheiten sind in dem Bildungsgang zu erkennen?**
- **Achten wir auf einen respektvollen Sprachgebrauch in Klassenraum und Lehrerzimmer?**

Wir tolerieren die verschiedenen Kulturen durch Integration und Zusammenleben, indem alle Beteiligten die Schule als Gemeinschaft erleben. Wir fördern an unserer Schule Individualität und Verantwortungsbewusstsein.

Erleben alle Beteiligten die Schule als Gemeinschaft?

- **Wo geschieht das?**
- **Im Kollegium?**
- **In Arbeitskreisen?**
- **Wo sind die Querverbindungen?**
- **Wie groß ist die Transparenz?**
- **Im Bildungsgang zwischen LehrerInnen und SchülerInnen?**
- **Gibt es Ansätze interkulturellen Lernens innerhalb des Unterrichts/ an der Schule?**
- **Gibt es Veranstaltungen, die unsere Schule als Gemeinschaftsort erleben lassen, z.B. aktive Pausen?**
- **Wie lässt sich das Zusammenleben von Kulturen fördern und erleben?**
- **Was bedeutet konkret „Wir „tolerieren“ durch „Integration“?**
  
- **Wie fördern wir**
  - **die Stärken der SchülerInnen,**
  - **die Lebensplanung,**
  - **das Wertebewusstsein?**
  
- **Wie fördern wir das Verantwortungsbewusstsein**
  - **der KollegInnen?**
  - **der SchülerInnen?**

Toleranz endet für alle Beteiligten dort, wo sie durch Disziplinlosigkeit, Rechtsbruch oder Gewalt in Gefahr gerät.

- **Gibt es Absprachen oder Regelungen bei Disziplinlosigkeit und Gewalt?**
- **Über welche Werte/ Normen/ Grenzen können wir uns verständigen?**

An unserer Schule werden alle Fachbereiche und Bildungsgänge bei der Verteilung von Ressourcen gleichwertig behandelt.

- **Gibt es Konzepte bei der Verteilung der Ressourcen?**
- **Wie geht der Bildungsgang mit seinen Ressourcen um?**

Unsere Schule gibt Lernenden, Lehrenden, Sozialarbeitern/-innen und Mitarbeitern/-innen der Verwaltung die Möglichkeit, den gegebenen und zukünftigen Gestaltungsspielraum der Schule für selbständiges Handeln und Schulentwicklung zu nutzen.

- **Welche gegenwärtigen Gestaltungsspielräume haben wir im Bildungsgang?**
- **Welche können wir uns künftig vorstellen? z.B.**
  - Schulgiro-Konten
  - Schulscharfe Einstellungen
  - Gestaltung der Schulzeiten (Ausbildungskonsens)
  - Gestaltung des Stundenplans
  - Gestaltung der Unterrichtsräume

## Wir sind eine leistungsorientierte Schule

Pädagogik und Unterricht sind die zentralen Handlungsfelder unserer Arbeit als Lehrende. Durch kontinuierliche Fortbildung sind wir zukunftsfähig.

- **Wie wird der Fortbildungsbedarf für den Bildungsgang ermittelt?**
  - **Aktuell?**
  - **Im Blick auf die Zukunft?**
- **Wie wird das Fortbildungs-Know-How für den Bildungsgang genutzt?**

Unsere pädagogische Arbeit vermittelt den Lernenden die notwendigen Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenzen, damit sie für ihre Zukunft im beruflichen und privaten Bereich gerüstet sind.

- **Wie versuchen wir die Handlungskompetenzen zu vermitteln? z.B.:**
  - **Welche Qualifikationen und Kompetenzen gehören zum Bildungsgang?**
  - **Gibt es fächerübergreifende Konzepte?**
  - **Was wird konkret ausprobiert?**
  - **Was wird kurzfristig/ mittelfristig/ langfristig geplant?**
  - **Welche Hilfen werden benötigt?**

Gleichzeitig befähigen wir unsere Lernenden zu lebenslangem Lernen, damit sie sich den ständig verändernden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich stellen können.

- **Wie befähigen wir die SchülerInnen zum „Lernen lernen“ (z.B. Lernprozesse selbständig zu gestalten, Problemlösungslernen...)?**

Damit Lernende ihre Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit entwickeln können, gewähren wir ihnen Erprobungs-, Bewährungs- und Handlungsspielräume.

- **In welcher Form geben wir den Lernenden Erprobungs-, Bewährungs- und Handlungsspielräume? Wie kann man Erfahrungen mit allen Sinnen ermöglichen? (Es sollen gerade auch Spielräume ohne Benotung ermöglicht werden!)**

Durch gezielte Maßnahmen werden leistungsstarke und leistungsschwache Lernende gefördert.

- **Welche Maßnahmen ergreift der Bildungsgang, um leistungsstarke und leistungsschwache Lernende zu fördern?**

### Beratung

Über die Vielfalt der angebotenen Bildungsgänge an unserem Berufskolleg werden Schülerinnen und Schüler nach Interesse und Leistungsfähigkeit beraten. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, ihre Lebensziele selbstbewusst zu verfolgen.

Schülerinnen und Schüler, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, erhalten durch Schulsozialarbeit die notwendige Unterstützung.

- **Wie wird im Bildungsgang beraten?**
  - **Schulische Laufbahn**
  - **Schwierige Lebenssituationen**
- **Wie erfahren die SchülerInnen, wo sie beraten werden können?**
- **Wo benötigt der Bildungsgang Unterstützung?**

### Kooperation

Unsere Schule pflegt die Zusammenarbeit mit allen am Bildungs- und Erziehungsauftrag beteiligten Institutionen, unter anderem mit den Ausbildungsbetrieben als dualem Partner sowie den Berufskollegs der Region.

- **Wie sieht die Zusammenarbeit in den verschiedenen Bereichen aus? (Vgl. auch Punkt 1)**
  - **Wie häufig?**
  - **Themen?**
  - **Ziele?**

Durch die Teilnahme an Schul- und Bildungsgangkonferenzen haben unsere Partner die Möglichkeit Anregungen und Kritik einzubringen; durch Zusammenarbeit und Abstimmungsprozesse entwickeln wir didaktische Jahrespläne und flexible Formen der Organisation von beruflicher Grund-, Fach- und Weiterbildung.

- **Gibt es Lehrer-Ausbilder-Arbeitskreise?**
  - **Wie häufig?**
  - **Themen?**
  - **Ziele?**
- **Wie sieht die Arbeit am didaktischen Jahresplan aus? (u.a. Stand der Umsetzung)**
- **Wie erfährt der Bildungsgang die Wünsche des dualen Partners und in welcher Form geht er auf sie ein?**

### Organisation

Da Veränderungen im Wissen, den Tätigkeiten und Zielen sowie gesellschaftliche Ansprüche einen ständigen Druck ausüben, müssen auch Bildungseinrichtungen soweit wie notwendig reagieren.

Wir leisten dies, indem wir uns als lernende Organisation verstehen und in überschaubaren Zeitabständen unsere Organisationsstrukturen überprüfen.

Nach *Peter Senge* lässt sich eine *lernende Organisation* nur durch die folgenden fünf Disziplinen erreichen, die unbedingt zusammen gehören:

- **Vision / Schulprogramm / Leitlinien**
- **Team**
- **Mentale Modelle**
- **Ressourcen, Weiterbildung**
- **Systemischer Ansatz**
- **Inwieweit versucht unser Bildungsgang Schritte in diese Richtung zu gehen?**

**Wie lassen sich unsere Organisationsstrukturen transparent gestalten?**

### Wir sind eine selbstkritische Schule

Mit Hilfe von Evaluationskriterien, die im Schulprogramm entwickelt werden, erfolgt eine regelmäßige Analyse, Bewertung und Verbesserung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Wir verpflichten uns dem Ziel, die Qualität von Bildung und Erziehung zu entwickeln und zu sichern.

- **Welche Formen der Evaluation gibt es im Bildungsgang?**
- **Welche Kriterien liegen dazu vor?**

## 7.2. Arbeitsergebnisse

Entsprechend der Intention des Studientages im Januar 2001 „Konkrete Umsetzung der Schulgrundsätze in die Bildungsgangarbeit“ haben alle Bildungsgänge ihre Arbeiten begonnen und ihre Resultate im Lehrerzimmer ausgestellt, so dass sie dem Kollegium zur Einsicht und Diskussion zur Verfügung standen.

Es fällt auf, dass Bildungsgänge unterschiedlich intensiv den Fragenkatalog als Orientierung nutzten, was sich gleichermaßen in Inhalt und Darstellung niederschlägt. Dies liegt u.a. an den verschiedenen Anforderungen an die Bildungsgänge und den daraus erwachsenden pädagogisch-didaktischen Aufgaben.

Gleichwohl lassen sich Gemeinsamkeiten feststellen. Alle Bildungsgänge sehen und formulieren Verbesserungsmöglichkeiten für ihre Arbeitsbereiche, z.B. Unterrichtsorganisation, Raumsituation und Kooperation. Weiterhin nehmen sie Stellung zum Erziehungsauftrag der Schule und zur Disziplin. Durchgängig arbeiten fast alle Bildungsgänge an ihren didaktischen Jahresplänen und an dem Ziel, den fächerübergreifenden Unterricht einzuführen oder zu erweitern.

Für die Zukunft ergeben sich als weitere Arbeitsbereiche die Erstellung von zeitlich fixierten Zielvereinbarungen und deren Umsetzung sowie Evaluationskriterien zur Kontrolle und Prüfung des Vereinbarten.

### Anhang I

An dieser Stelle sind einige Ergebnisse des Studientages beispielhaft angefügt

Die Beispiele 1 und 2 stehen für die **unterschiedliche Bearbeitung des Fragebogens** und Darstellung der Inhalte der Abteilung Hauswirtschaft und des Berufsgrundschuljahres Metall.

Im Beispiel 3 sehen wir eine Darstellung von **Kooperationen** der Abteilung Versorgungstechnik, wobei der Kooperationsgrad jeweils unterschiedlich ausgeprägt ist.

Das Beispiel 4 steht für einen **didaktischen Jahresplan** des Bildungsganges Informationstechnische Assistenten/innen mit den an der Ausbildung beteiligten Unterrichtsfächern.

Eine **Vereinbarung** zur schulischen Ausbildung, zu den Pflichten der Auszubildenden und **Ordnungsmaßnahmen** der Schule sehen wir im Beispiel 5 der Abteilung Elektrotechnik.

Im Beispiel 6 sehen wir von den Bildungsgängen Grundbildung Bau und Maurer **Zielvereinbarungen** in Bezug auf Merkmale/Probleme von Auszubildenden in Bauberufen, übergeordnete Ziele, ein didaktisches Profil und eine **Zeitleiste** für anzustrebende Ziele.

Das Beispiel 7 aus dem Bereich der Weiterbildung zeigt uns das **Profil der Fachschule für Technik** mit den Elementen Leistungsorientierung, Kooperation, Lern- und Unterrichtsorganisation sowie Selbstkritik und Evaluation.



## Anhang II

1. Fachbereich Ernährung
  - 1.1 Bildungsgang Gastgewerbe
  - 1.2 Bildungsgang Hauswirtschaft
  - 1.3 Bildungsgang Nahrung
  - 1.4 Lehrgang zum / zur Städtischen Hauswirtschaftsmeister/in
  
2. Fachbereich Sozialwesen
  - 2.1 Bildungsgang Kinderpflege
  - 2.2 Bildungsgang Fachschule für Sozialpädagogik
  
3. Fachbereich Technik
  - 3.1 Bildungsgänge Bautechnik, Farbtechnik und Holztechnik
  - 3.2 Bildungsgänge Elektrotechnik
  - 3.3 Bildungsgang Körperpflege
  - 3.4 Berufsfachschule für Technik
  - 3.5 Berufsgrundschuljahr Technik
  - 3.6 Bildungsgang Gymnasiale Oberstufe (GOS)
  - 3.7 Bildungsgang Informationstechnische Assistenten/Assistentinnen
  - 3.8 Bildungsgänge Kraftfahrzeugtechnik und Metallbau (Handwerk)
  - 3.9 Bildungsgänge Metall (Industrie)
  - 3.10 Bildungsgang: Fachschule für Technik
  - 3.11 Bildungsgänge Versorgungstechnik
  
4. Fachbereiche Ernährung und Technik
  - 4.1 Bildungsgänge Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis
  - 4.2 Bildungsgang Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr
  
5. Arbeitskreise am Berufskolleg
  - 5.1 Arbeitskreis Schulsozialarbeit
  - 5.2 Arbeitskreis Mädchen- und Frauenförderung